

So sieht die Vision der Planer aus: ein luftiges Gebilde über dem Adenauerplatz, der auf diese Weise Treffpunkt und Kommunikationsort werden soll. ILL: SSV-ARCHITEKTEN

Bauausstellung: Adenauerplatz soll aus Dornröschenschlaf wachgeküsst werden / Vorstellung ab 19. Mai in der Unterführung

Ein Nest aus Holz und Glas

Von unserem Redaktionsmitglied
Michaela Roßner

HEIDELBERG. Trist, von Verkehr umtost und auf ungeliebte Weise von einer Unterführung angebohrt: So fristet der Adenauerplatz seit Jahren mehr oder weniger unbeachtet sein Dasein. Das könnte sich schon bald ändern: Architekten, Computerdesignstudenten aus Stuttgart und die Internationale Bauausstellung (IBA) wollen die Verkehrsinsel an zentraler Stelle in der Stadt wachküssen. Vom 19. Mai bis 18. Juni rückt eine Ausstellung diese Vision ins Licht der Öffentlichkeit.

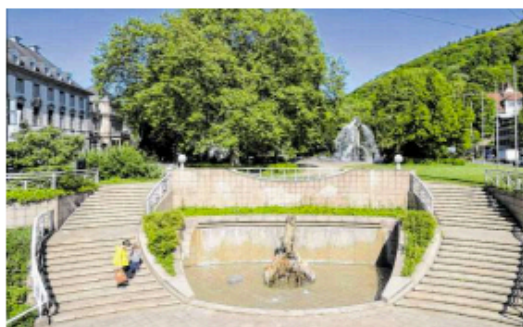
Entstanden ist die Idee in jenem Kulturinstitut, das vor einigen Jahrzehnten einmal von Christo und seiner Frau Jeanne-Claude verpackt wurde: im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI) – und das schon lange bevor die IBA in die Stadt kam. Denn der in den 1980er Jahren an die Sofienstraße verlegte Eingang ist nicht optimal; unmittelbar davor verlaufen eine Grundstücksgrenze und die Zufahrt zu einem Logistikbetrieb.

Computerbasierter Entwurf

Der historische Eingang Richtung Süden hatte nicht bleiben können, weil dort im Erdgeschoss der große Veranstaltungsraum liegt, der dringend benötigt wird. Doch wie wäre es, den Eingang zurückzuverlegen – und gleichzeitig einen neuen Veranstaltungsraum zu bauen, der von der gesamten Stadtgesellschaft genutzt werden könnte? Der Kontakt zum Institut für computerbasiertes Entwerfen (ICD) der Universität Stutt-

Adenauerplatz

- Der Adenauerplatz liegt zwischen drei Stadtteilen: Die Altstadt geht hier in Bergheim und Weststadt über.
- Er verbindet die Friedrich-Ebert-Anlage mit der Kurfürsten-Anlage.
- Der Platz liegt zwischen der Rohrbacher Straße und der Sofien- und Gaisbergstraße.
- Der gebürtige Kölner Konrad Adenauer (1876-1967) war der erste Kanzler der Bundesrepublik Deutschland (1949 bis 1963).



So sieht der Adenauerplatz aktuell aus: vom Verkehrsfluss umspült und wenig genutzt mit dem Neptunbrunnen am westlichen Ausgang, links hinten das DAI. ILL: SSV

gart und ein Forschungsprojekt dort formten die Vision: Ein luftiges Gebilde wölbt sich über der Verkehrsinsel, die früher zum Garten der Villa gehörte, und wirkt futuristisch und archaisch zugleich. Vier Zentimeter

dicke und etwa 60 Zentimeter lange Holzstäbe verbinden sich mit Glas zu einem riesigen „Nest“.

Es soll ein öffentlicher Platz bleiben, aber einer „mit Aufenthaltsqualität“, betonen DAI-Leiter Jakob

Köllhofer und Jan van der Velden-Volkman (SSV). „eine Bibliothek des 21. Jahrhunderts“, fügt Köllhofer hinzu – also ein Ort des (Wissens-)Austausches und der Begegnung. Verdient hätte es der Adenauerplatz, finden beide: Zwischen Altstadt und Öffnung der Stadt Richtung Westen könnte ihm Signalwirkung zukommen.

In der Architektursprache nennt man solche Pavillons „Folly“. Ein Vorteil ist, dass sie nicht für die Ewigkeit gebaut sein müssen: Holz und Glas könnten rückstandsfrei abgebaut und recycelt werden, unterstreicht der Architekt. Noch lieber wäre ihm aber, wenn das „Nest“ dauerhaft zu einem beliebten Treffpunkt würde. Dabei würde auch die ungeliebte Passage mit dem Neptunbrunnen, die selbst Heidelberger kaum kennen, aufgewertet: „Man könnte sie schließen und für Veranstaltungen nutzen“, sagt van der Velden-Volkman. Ab Freitag, 19. Mai, wird das getestet: Dann sind Bilder aus der Machbarkeitsstudie zu sehen, die die SSV Architekten mit dem Stuttgarter Institut erarbeiteten.

Ob das „Forum Adenauerplatz“ realisiert wird oder zum Wolken-schloss gerät, hängt auch von der Finanzierung ab: Rund vier Millionen Euro werden veranschlagt, für die private Geldgeber gefunden werden müssen. Das Bauen selbst ginge beinahe „wie im Flug“: Etwa ein Jahr veranschlagen die Experten.

i Vernissage „Forum Adenauerplatz“ ab 19. Mai, 17 Uhr.